

Forum

Totgesagt - und herbeigeseht

Der zweite S-Bahn-Tunnel für München: unbezahlbarer Luxus für die einen, dringende Entlastung für andere

'Grüne: Zweiter Tunnel

ist ein Phantom',

SZ vom 17./18.März

Wenn der Freistaat Bayern und/oder die Landeshauptstadt München die 2,2 Milliarden Euro (plus den üblichen Kostensteigerungen) für den zweiten S-Bahn-Tunnel nicht selbst finanzieren wollen - und das wollen sie ja bekannterweise nicht, sondern sie wollen sich die Hälfte und mehr vom Bund finanzieren lassen -, so ist der zweite Tunnel nicht nur ein 'Phantom', sondern vielmehr mausetot.

Kein Bundesverkehrsminister und auch kein Bundesfinanzminister, egal von welcher politischen Couleur der nächsten oder sogar übernächsten Bundesregierung, wird es wagen, eine Milliarde Euro und mehr in ein Münchner ÖPNV-Projekt zu stecken, wenn bei der allseits bekannten knappen Kassenlage in anderen Ballungsräumen oder in der Provinz weitaus dringendere ÖPNV-Notstände zu beheben sind. Der zweite S-Bahn-Tunnel ist aus übergeordneter, gesamtdeutscher Bundesperspektive ein reines Münchner Luxusprojekt, für das keine Bundessteuermittel realistisch fließen werden.

Haben wir Münchner denn gar keinen Stolz, kein Ehrgefühl mehr, dass wir - wie bislang - der Bundesknete hinterher wuiseln, um von Minister Ramsauer ein ums andere Mal bei der Bundesfinanzierung für den zweiten S-Bahn-Tunnel (verständlicherweise) hingehalten und getröstet zu werden. Wer sind wir eigentlich? Haben wir das wirklich nötig? Hoffentlich endlich: Nein! Im Jahr 40 nach den unvergessenen Olympischen Spielen in München sollten wir uns in München und Bayern auf uns selbst besinnen, nur auf uns selber bauen:

Auf die Ertüchtigung der alten S-Bahn-Stammstrecke aus dem Jahr 1972 durch einen preisgünstigen Bypass, der bereits schon zu drei Vierteln erstellt ist: Gemeint ist die schon mehrfach geforderte Verlängerung der jetzigen U-Bahn-Linie 5 'Neuperlach Süd-Ostbahnhof-Stachus-Hauptbahnhof-Laimer Platz' bis nach Pasing.

Heinbert Janze

München

Statt den zweiten S-Bahntunnel als 'Phantom' abzuwerten, sollten vornehmlich die Grünen endlich alle bisherigen Vorbehalte und die wenig Erfolg versprechenden Alternativvorschläge zur Seite legen. Vielmehr wäre dringend geboten, alle Parteien gemeinsam und damit umso nachhaltiger für eine Finanzierung dieses auch überregional wichtigen Jahrhundertprojektes Druck machen.

Beim Streit über die Finanzierung bleibt nicht nachvollziehbar, dass man die Augen vor der Zukunftsentwicklung verschließt, vor der Zunahme der Pendler auch dank großer Baumaßnahmen in Stadt (Freiham!) und Umland. Ja man scheint einfach die schon heute vielgeschmähte Überbesetzung der Züge, die häufigen Verspätungen, den Verkehrszusammenbruch bei Tunnelsperrung hinzunehmen, zu ignorieren. Grotesk ist, dass gleichzeitig von Umweltschutz, von Energieeinsparung (Benzinpreise!), von Verlagerung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene gepredigt wird.

Zugegeben, beispielsweise wäre eine Verlängerung der U5 nach Pasing mehr als wünschenswert. Aber als Alternative, als spürbare Entlastung vermag sie, alleine schon wegen des Zwangs zum Umsteigen für die Mehrzahl der Pendler in Pasing und der dann zu erwartenden zusätzlichen Belastung der sogenannten Stammzüge nicht zu genügen.

Will man also den gesamten West-Ost-Verkehr weiterhin auf einem einzigen kritischen Engpass belassen? Wer will, wer kann das verantworten?

Hans Niedermayer

München

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Donnerstag, den 22. März 2012, Seite 47